

DONAUZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Belgrad, Detschanska 31. Telefon 30 861-66 — Bankkonto: Anstalt für den Belgrad A.G., Belgrad, Postsparkasse Belgrad Kto 61 149. In Deutschland: Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin, Nr 800, mit Vermerk „für Donauzeitung“

Verlagspostamt für Deutschland: Wien, I, Vertriebslieferung für das Reich, Slowakei und Italien: Wienzeile 97. — Die Donauzeitung erscheint täglich

1. Jahrgang

Belgrad, Freitag, 10. März 1944

SS-Panzer Grenadiere halten Narwa

Germanen im Kampf um die germanische Ostsee

SS-PK. — Über der Stadt Narwa, dem am weitesten nach Norden und Osten vorgeschobenen Bollwerk des Baltikum, schimmert der Himmel in roten und violetten Farben. Mächtige Feuersäulen stehen über den Häusern dieser alten, ehrwürdigen Handelsstadt, die seit den ersten Februartagen in den Brennpunkt der Winterschlacht gerückt ist. Von Norden, Osten und Süden blüht es pausenlos aus den Rohren unzähliger sowjetischer Batterien auf. Ein dumpfes Grollen liegt über den engen, menschenleeren Gassen, die widerhallen von den Detonationen der Einschläge. In vielen Stadtvierteln lodern ausgedehnte Brände. Besonders die Holzhäuser der estnischen Arbeitersiedlungen machen mit ihrem Flammenmeer die finsterste Nacht zum Tage.

Nicht nur vor Narwa blüht es auf. Vom Nordwesten angefangen, dort, wo der Narwa in zwei ungleiche Hälften teilende Narwafuß sich bei Hungersburg in den Finnischen Meerbusen ergießt, bis hinab in die Sumpfgelände nördlich des Peipus-Sees, überall versucht der Gegner den Einbruch in das Baltikum. Doch Narwa ist der Brennpunkt, das Ziel aller sowjetischen Bemühungen. An der großen Autobahn Leningrad-Riga gelegen, versperrt es den Bolschewisten den Zutritt nach Estland. Narwa muß der Gegner nehmen, will er Reval, will er weiter südlich Dorpat erreichen. Doch vor Narwa stößt er auf einen harten, zähen Riegel, auf einen Brückenkopf, der von den Verbänden eines germanischen SS-Panzerkorps gebildet und gehalten wird.

Es ist Nacht. An den brennenden Häusern der Stadt vorbei rollen Panzer und Sturmgeschütze, überqueren die ans Ostufer der Narwa führende Brücke und stellen sich hinter einer Mulde bereit. Wenn sowjetische Panzer auftauchen, wird ihnen sicher ein warmer Empfang bereitet werden. Durch die einsamen, vom Artilleriefeuer verschont gebliebenen Straßen marschieren SS-Männer, die Gewehre schußbereit unter die Arme geklemmt. Keine Menschenseele kommt

ihnen entgegen, denn die estnische Bevölkerung hat die Stadt schon längst verlassen und ihr wichtigstes Eigentum in Sicherheit gebracht. Die Türen sind überall verschlossen, die Läden zugemauert und mit Holzkeilen abgedichtet. Und doch ist die äußerlich verlassene Stadt erfüllt von einem emsigen Treiben. Unzählige Hände regen sich, unzählige Fahrzeuge rollen. Denn die SS-Panzer Grenadiere, die jenseits des Flusses am Ostrand der Stadt einen Brückenkopf halten, wollen mit Munition und Verpflegung versorgt werden.

Kurz hinter den letzten Häusern von Narwa holpert ein Schwimmwagen über die unter Artilleriefire liegende Rollbahn. Nicht weit entfernt davon liegen die sowjetischen Sicherungen. Der Schwimmwagen hält. Eine mittelgroße, stämmige Gestalt schwingt sich aus ihm heraus, ergreift eine Maschinenpistole. Der einsamen, in eine weiße Winterkombination gehüllten Gestalt sieht man es nicht an, welchen Dienstgrad sie besitzt. Doch kaum nähert sie sich den Bunkern und metertiefen Laufgräben, so reißen die SS-Männer, die hinter ihren Maschinengewehren und vor den Gefechtsbunkern Wache stehen, ihre Hacken zusammen. Der von Stellung zu Stellung gehende Mann bedarf auch keiner Rangabzeichen. Alle Männer seiner jungen, in den letzten Kämpfen aufs höchste bewährten SS-Division kennen ihn sehr genau, ihren Divisionskommandeur. Immer sehen sie ihn vorne, wenn die Schlacht am heftigsten war. Überall tauchte seine weiße Skimitze, sein kleiner Schwimmwagen auf, wo die Not am größten war. Auch jetzt, im Brückenkopf östlich von Narwa, ist er wieder die Seele des Widerstandes.

Die SS-Panzer Grenadiere, die in den Bunkern und Schützengräben vor Narwa liegen, haben schwere und blutige Stunden hinter sich. Bis zum letzten Tag hielten sie ihre Stellungen südlich von Oranienbaum. Erst als links und rechts von ihnen die Fronten in Bewegung kamen, lösten sie sich vom Gegner. In wochenlangen, erbitterten Kämpfen deckten sie

ihren Kameraden vom Heer und von der Luftwaffe den Rücken, riegelten die von Leningrad nach Riga führende Rollbahn als Letzte am Feinde nach Osten ab. Oftmals eingeschlossen, im Gegenstoß freiekämpfte, wieder in neuer Stellung und wieder umgangen, — das war das Schicksal der Männer von der SS-Panzer Grenadier-Division „Nordland“, die sich jetzt vor Narwa der sowjetischen Flut entgegenstemmen.

Neben Reichsdeutschen, Volksdeutschen aus Rumänien sieht die SS-Division zahlreiche Norweger, Dänen und Niederländer in ihren Reihen. Sie, die germanischen SS-Freiwilligen, die in den Wäldern und Sümpfen vor Leningrad ihre Feuertaufe bestanden, sie schützen jetzt im Bollwerk Narwa das Baltikum, sie sichern eine Ostsee, die ringsherum von germanischen Völkern umgeben ist. Niemand könnte mit einer größeren Entschlossenheit diese Aufgabe übernehmen als diese SS-Männer, denen die Ostsee einen gemeinsamen Lebensraum bedeutet. Sie haben in der Winterschlacht schon viel Blut verloren, doch ihr Kampffgeist ist ungebrochener denn je. Wissen sie doch, daß durch ihre Haltung die Division in der Lage war, innerhalb von acht Tagen fünf sowjetische Schützendivisionen zusammenzuschlagen, mehr als 120 Feindpanzer abzuschießen!

Der Feind wird weiterhin seine Anstrengungen fortsetzen, vom Finnischen Meerbusen aus die Ostsee zu erreichen. Doch vorher muß er Narwa nehmen. Und vor Narwa stößt er immer wieder auf Granit. Trommelfeuer und Sturmangriffe haben ihn bisher nicht weiter gebracht, vor den Stellungen der SS-Panzer Grenadiere brachen seine Angriffe jedesmal verlustreich zusammen. Der Kampf geht mit steigender Heftigkeit weiter. Doch die Verteidiger von Narwa, die hinter sich täglich die von Ordensrittern erbaute Hermannsfeste trutzig in den feurigen Himmel ragen sehen, wissen: Hier, vor Narwa, beginnt Europa!

SS-Krieges, Winter, Narwa